

Frauen fit machen für Führungspositionen

Gabriele Sprenger vom Hettich-Unternehmen als Mentorin im Einsatz / Erfahrungen weitergeben und ehrlich sein

Von Michaela Berbank

Vlotho/Wunstorf (va). Mehr Selbstvertrauen im Job und eine Beförderung: Für Nadine Strauß hat sich die Teilnahme am Mentoring-Programm ausgezahlt. „Das war wirklich super. Ich würde jederzeit wieder mitmachen“, sagt die Verwaltungsleiterin eines Logistikunternehmens in Wunstorf. Die 28-Jährige hat von den Erfahrungen der langjährigen Hettich-Personalleiterin aus Vlotho profitiert.

Gabriele Sprenger war ein Jahr lang Mentorin für Nadine Strauß. Berufliche Erfahrungen weiterzugeben, sich in die Situation der zunächst unbekannteren Nachwuchskraft einzufühlen – das war für Gabriele Sprenger ein besonderer Reiz. Sie hat Nadine Strauß unterstützt, die zunächst als stellvertretende Niederlassungsleiterin bei Kraftverkehr Nagel in Wunstorf gearbeitet hat und schließlich befördert wurde.

Zusammengekommen sind die beiden Frauen durch die Aktion „PePon“ („Personal Potenziale Nutzen“), die vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW gefördert wurde. „PePon – Mentoring in Unternehmen in OWL“ war



Mut machen für mehr Frauen in Führungspositionen: Das ist das Ziel des PePon-Programms, an dem im vergangenen Jahr 20 Firmen in OWL teilnahmen. Jüngere Kräfte sollen im Beruf „ihren Mann stehen“ und werden von erfahrenen Frauen dabei unterstützt. VA-Foto: Archiv

ein Projekt, das Unternehmen unterstützt, qualifizierte Frauen für die Übernahme von Führungsaufgaben zu gewinnen und zu unterstützen.

Von rund 20 Unternehmen in OWL war Hettich mit von der Partie. Als so genanntes

„Tandem“ – auf der einen Seite die Mentorin und auf der anderen Seite der Mentee – haben sich Gabriele Sprenger und Nadine Strauß im vergangenen Jahr regelmäßig getroffen. „Wir haben uns zunächst einmal beschnuppert. Wir kannten uns ja vorher nicht“, erzählt Gabriele Sprenger. Die Unternehmensberaterin Barbara Tigges-Mettenmeier aus Paderborn hatte die Koordination übernommen und die Teilnehmerinnen anhand beruflicher Daten einander zugeordnet.

„Die Chemie muss schon stimmen. Denn zwangsläufig wird ja auch über Persönliches gesprochen“, so Sprenger. „Das Eis zwischen uns ist schnell gebrochen. Und ich hatte keinerlei Scheu, Frau Sprenger viele Dinge zu erzählen“, blickt Nadine Strauß zurück. Mit 28 Jahren hat sie im Unternehmen Nagel als Verwaltungsleiterin schon sehr viel Verantwortung. „Meine Kollegen sind deutlich älter. Da gab es zuerst Akzeptanzprobleme“, erzählt Nadine Strauß.

Gabriele Sprenger hat der jungen Nachwuchskraft Tipps gegeben, sich in ihrer neuen Führungsrolle zurechtzufin-

den. „Es ist generell für viele schwer, zu delegieren und Aufgaben abzugeben“, so Sprenger. Kommunikation mit den Kollegen und den Vorgesetzten, die Organisation der täglichen Aufgaben waren Themen der monatlichen Treffen. „Und ich bin erstaunt, wie ich mich als Mentorin selbst dabei reflektiert habe. Denn ähnliche Situationen habe ich früher ja auch erlebt“, so die 40-Jährige. Und ihr 28-jähriger Mentee war voller Tatendrang und setzte die Tipps dankbar um. „Es hat sich eine Vertrauensbasis gebildet zu meinen Kollegen. Ich hinterfrage mein Handeln nun bewusst“, zieht Nadine Strauß ihr positives Fazit.

Feedback bekommen im Chef-Gespräch

Besonders die Videoanalyse, bei der die Teilnehmer ihr eigenes Verhalten in beruflichen Alltagssituationen erleben, habe ihr sehr weitergeholfen. Auch der Besuch Gabriele Sprengers im Wunstorfer Unternehmen sei sehr hilfreich gewesen. Im gemeinsamen Gespräch mit ihrem Chef habe die 28-Jährige sehr viel Feedback bekommen. „Ohne das Mentoring-Pro-

gramm wäre ich jetzt sicher nicht so weit“, sagt Nadine Strauß. Sie hat ihren Traumberuf gefunden, schätzt den Kontakt mit Menschen und freut sich besonders, dass sie ihre Erfahrungen nun an Jüngere weitergeben kann – und zwar an die Azubis bei der Firma Nagel.

Gabriele Sprenger hat die Mentoren-Aufgabe gern gemacht und steht voll hinter dem Projekt. In lockerer Atmosphäre liefen die Gespräche der beiden Frauen ab. Wichtig war es Gabriele Sprenger, die Ziele der jungen Frau zu verstehen. „Es ist außerdem wichtig, offen und ehrlich zu sein. Auch mit sich selbst“, so Sprenger. Nur so könnte der Erfahrungsaustausch funktionieren. Aus ihrer Sicht gebe es immer noch recht wenige Frauen in Führungspositionen. „Die Chancen sind eigentlich da. Aber vielleicht trauen sich Frauen, im Vergleich zu Männern, diese Berufe weniger zu.“

Als schwierig bewertet Gabriele Sprenger den Spagat zwischen Karriere und Familie. In dieser Hinsicht müssten sich Frauen immer noch für eins entscheiden. In puncto Kinder-Betreuung müsse dringend nachgebessert werden.

FAKTEN

Das PePon-Projekt:

- „PePon – Mentoring in Unternehmen in OWL“ ist ein Projekt, das Unternehmen unterstützt, qualifizierte Frauen für die Übernahme von Führungsaufgaben zu gewinnen und zu entwickeln.
- Mentor (griechisch) heißt Berater. Es handelt sich hier um den gezielten Aufbau einer Beratungs- und Unterstützungsbeziehung zwischen einer Führungskraft und einer Nachwuchskraft mit Führungs- und Entwicklungspotenzial zur Karriereplanung.
- 16 Unternehmen der freien Wirtschaft aus OWL nahmen am ersten Mentoring-Jahrgang 2006/2007 teil, am zweiten Jahrgang 2007/2008 waren es 18 Unternehmen, und im vergangenen Jahr 20 Unternehmen aus der Region. Das Mentoring-Projekt dauert jeweils zwölf Monate.

- Es wird koordiniert und durchgeführt von der Unternehmensberatung Barbara Tigges-Mettenmeier aus Paderborn: „Wir wollen Frauen Mut machen, sich für Führungspositionen zu melden. Wir setzen auf Vernetzung und Erfahrungsaustausch.“ Da das PePon-Projekt auf große Resonanz stößt, hofft Barbara Tigges-Mettenmeier auf weitere Fördergelder und damit auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr.

- Damit Unternehmen sich langfristig erfolgreich entwickeln, müssen Führungsteams eine Vielfalt von Kompetenzen abbilden. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Blickwinkel, Verhaltensweisen, Interessen und Lösungsansätze entscheidet maßgeblich über die Qualität von Produkten und Dienstleistungen – unabhängig von der Unternehmensgröße. Viele Unternehmen in OWL beschäftigen sehr wenige oder gar keine Frauen in Führungspositionen.

- Weitere Informationen: www.pepon-mentoring.de



Die Chemie stimmt: Gabriele Sprenger von der Vlothoer Firma Hettich (r.) gab ihre Erfahrungen an Nadine Strauß (Kraftverkehr Nagel) weiter. Foto: pr